

konnte. Es ist also unstatthaft, irgend ein weibliches Exemplar als typisch herauszugreifen und, wie Watkins dies tat, zur Grundlage von Unterscheidungen zu machen. Ebenso ist es auch gewagt, wenn Fruhstorfer im „Seitz“ die Schilderung von *eusebes* ♀ auf der Abbildung in „Staudinger, Exotische Tagfalter“ basiert und infolgedessen die auffallende kanariengelbe Färbung als Hauptmerkmal hervorhebt. Denn diese grelle Farbe findet sich bei keinem *eusebes* ♀ des Berliner Kgl. Museums und ist sicherlich nur eine Folge des damals noch recht unvollkommenen Farbendruckverfahrens (wie schon ein Blick auf alle übrigen Abbildungen des „Staudinger“ beweist). — Nun noch ein Wort über das ♀ der Form *helena* Stgr. Fruhstorfer schreibt in „Seitz“, Bd. V, pag. 351: „So sehr aber die ♂♂ sich vom *rhetenor*-Typus . . . entfernen, das ♀ von *helena* bleibt dennoch resistent . . . das ♀ hat der bekannte Sammler Michael bei Tarapoto im Oktober 1901 aufgefunden und eine kolorierte Zeichnung davon geschickt, auf welche unsere Diagnose basiert.“ Also auch in diesem Falle liegen, wie F. selbst zugibt, nur individuelle Unterschiede vor. — Uebrigens scheint das *helena* ♀ der vermeintliche Beweis zu sein, daß *helena* nun doch nichts anderes sei als eine Unterform von *rhetenor*. Aber bei Tarapoto (am Huallaga) fliegt auch die Form *cacica*. Könnte das von Michael abgebildete ♀ daher nicht ebensogut zu *cacica* gehören, und das richtige ♀ von *helena* noch unbekannt sein?

Da diese Ausführungen vielleicht etwas verwickelt erscheinen, fassen wir ihr Ergebnis noch einmal kurz zusammen;

1. *M. rhetenor rhetenor* Cr. und *M. rhetenor cacica* Stgr. sind die Namen für die **beiden männlichen Zeichnungsextreme** derselben Art. Im Gebiet des unteren Amazonas fliegt nur das eine, am Chanchamayo nur das andere Extrem. In dem weitaus größten Teile des ungeheuren Gesamt-Verbreitungsgebietes fliegen beide Formen sowohl rein wie auch in Uebergängen nebeneinander. Daher erscheint die Einführung einer dritten Form, *eusebes* Fruhst., nicht angängig.
2. Es ist nicht möglich, auch die ♀♀ in gleicher Weise in zwei durch ihre Flugplätze bedingte Hauptgruppen zu scheiden. Vielmehr bleibt das weibliche Geschlecht „resistent“, mit dem Hauptmerkmal der individuellen Variabilität. In Kenntnis dieser Tatsache haben wir unserm *cacica* ♀ auch nicht langatmige Unterscheidungsmerkmale mit auf den Weg gegeben, sondern uns vielmehr auf die photographische Abbildung und eine kurze Erläuterung beschränkt.

Nun könnte jetzt die Frage aufgeworfen werden: Wenn also nur die ♂♂ in verschiedenen Formen auftreten, dagegen die ♀♀ innerhalb bestimmter Variabilitätsgrenzen konstant bleiben, hat es dann überhaupt noch einen Sinn, Bezeichnungen wie *helena* ♀, *cacica* ♀ zu gebrauchen? Müßten nicht vielmehr die ♀♀ sämtlich den ältesten Namen *rhetenor* beibehalten? Sämtliche entomologischen Autoren haben sich dahin entschieden, daß immer das konstant bleibende Geschlecht den Namen des lokal variierenden andern Geschlechtes anzunehmen habe, wofür es zahllose Belege aus der entomologischen Literatur gibt. In dem hier vorliegenden Falle ist allerdings noch zu berücksichtigen, daß in einem großen Teile des Verbreitungsgebietes die

beiden ♂-Formen *rhetenor* und *cacica* gemeinschaftlich vorkommen. Ueberall da müssen nach dem Prioritätsgesetz die ♀♀ den Namen *rhetenor* führen. Im Berliner Kgl. Museum befindet sich ein ♀ aus Cuzco, an welchem der Zettel *cacica* ♀ steckt. In Cuzco fliegen aber die ♂♂ aller drei Formen, *rhetenor*, *cacica*, *helena*; der Name *cacica* ist also hier unberechtigt, müßte vielmehr in *rhetenor* umgeändert werden. Das von Watkins beschriebene *cacica* ♀ hat die unbestimmte Fundortangabe „Peru“ erhalten, es kann also z. B. aus der Tiefebene des oberen Amazonas stammen, wo *rhetenor* und *cacica* fliegen, oder vom Huallaga, dem Flugplatz von *cacica* und *helena*, oder von Cuzco, wo alle drei Formen nebeneinander vorkommen. Daß es gerade vom Chanchamayo stammen sollte, ist zum mindesten wenig wahrscheinlich, da dieser Gebirgsstock nur einen winzigen Teil von Peru darstellt und selbst in den größten Atlanten nicht verzeichnet ist. Daher ist auch hier der Name *cacica* unzulässig. Dieser Name kommt vielmehr mit Recht zum ersten Male dem von uns abgebildeten Stück zu, da dieses am Chanchamayo, der einzigen Lokalität, wo **nur *cacica* fliegt**, erbeutet wurde.

Leider ist *Morpho rhetenor* mit seinen Formen auf allen seinen Fangplätzen einer der seltensten Falter. Durch seinen Glanz mit *Morpho cypris* Westw. wetteifernd, diesen aber durch Größe und elegantere Flügelform überragend, gehört er zu den gesuchtesten Fangobjekten. Trotzdem kommen aber immer nur vereinzelte Stücke von meist fragwürdiger Qualität herüber. Ganz zu schweigen von der entsprechend noch größeren Seltenheit der ♀♀, welche als entomologische Kostbarkeiten ersten Ranges zu betrachten sind. Dadurch, daß verhältnismäßig wenig Stücke vorhanden sind, ist unsere Untersuchung recht erschwert worden; aber mehr noch durch die ungenaue Fundortangabe in dem Watkins'schen Artikel. Wieder ein Beweis, daß Beschreibungen ohne genaueste Fundorte einen wissenschaftlichen Wert nicht beanspruchen können. Vollends die Beigabe einer guten Abbildung ist außerordentlich erwünscht. Oberthür hat einmal auf einem entomologischen Kongreß den Vorschlag gemacht, daß Neubeschreibungen ohne Abbildungen von den Fachzeitschriften nicht mehr zugelassen werden sollten. Es ist sehr bedauerlich, daß dieser Vorschlag keine Annahme fand. Denn alsdann wäre in Zukunft das entomologische Studium außerordentlich erleichtert und — vor allem — der immer mehr anschwellenden Hochflut neuer Namen ein Damm entgegengesetzt worden.

Verzeichnis einiger Apidae von Sizilien,

gesammelt von Dr. W. Trautmann.

— Von Embrik Strand (Berlin). —

Durch die Güte des Herrn Dr. W. Trautmann hat das Deutsche Entomologische Museum in Berlin-Dahlem einige von ihm auf Sizilien, Taormina-Lentini, Mai 1914, gesammelte Bienen erhalten. Da die Bienenfauna Siziliens noch wenig erforscht ist, so dürfte ein Verzeichnis der aus dieser Ausbeute vorliegenden Arten nicht ganz wertlos sein.

Prosopis variegata F. ♂♀

„ *clypearis* Schenk ♂♀

„ *hyalinata* Sm. ♀

„ *annulata* L. (*communis* Nyl.) ♀

„ *brevicornis* Nyl. ♂

Colletes niveofasciatus Dours. 4 ♂♂ und 1 ♀

der Trautmann'schen Ausbeute stelle ich in Uebereinstimmung mit von anderer Seite bestimmten Exemplaren zu dieser Art. Die Angabe der Originalbeschreibung (in: Rev. mag. de Zool. (2) 23 (1872) p. 296): „V. [ariété!] Bande des segments formée de poils roux au centre“ stimmt weder mit den ♂♂ noch dem ♀, die somit der Hauptform angehören; in der Angabe „Corselet en dessus hérissé de poils d'un roux cendré“ wäre das Wort „roux“ nach meinen Exemplaren zu urteilen zu entfernen. Beim ♂ sollten die Binden der 5 vorderen Segmente nicht unterbrochen sein, sind es aber an den beiden ersten Segmenten dieser Exemplare, ob bloß abgerieben oder immer so, weiß ich freilich nicht.

Halictus tetrazonius Klug ♀
 „ *marginatus* Br. (*fasciatellus* Schenck) ♀
 „ *scabiosae* Rossi ♀
 „ *interruptus* Pz. ♀
 „ *zonulus* Sm. ♀
 „ *malachurus* Kby.

Andrena albopunctata Rossi v. *macularis* Kriechb.
 „ *morio* Brullé ♀
 „ *combinata* Christ. Ein nicht ganz frisches

♀ der Coll. Trautmann möchte ich zu *combinata* stellen. Nahe verwandt ist bekanntermaßen *Andr. hypopolia* Schmiedkn., diese hat aber ein wenig schmäleres Gesicht, glänzenden (bei *combinata* matten und kräftig quengerunzelten) Clypeus, die Behaarung der Thoraxseiten ist bei *hypopolia* rein weiß, bei unserem Exemplar schmutzig grauweißlich, das außerdem durch deutliche Punktierung des 1. Hinterleibssegmentes sich als nicht-*hypopolia* dokumentiert. — Frey-Gessner beschreibt „die Hinterschienen mit den Tarsen“ der *hypopolia* als „lebhaft rötlich“, was mit den mir vorliegenden Exemplaren letzterer Art nicht übereinstimmt, indem diese schwarze, nur an der Spitze ganz leicht gebräunte distale Glieder der Hinterbeine haben und sich darin nicht oder kaum von *combinata* unterscheiden.

Es liegen noch weitere (8 oder 9) ♀♀ vor, die ich für *combinata* halte. Wie aber diese Art im weiblichen Geschlecht mit Sicherheit von *A. separanda* Schmied. zu unterscheiden ist, scheint mir fraglich zu sein, wenigstens sind die von Schmiedeknecht in seiner Monographie angegebenen Unterschiede nicht stichhaltig.

Andrena truncatilabris Mor. ♂

Aehnlich ist *A. schmiedeknechti* Schm., die aber mehr braungelb behaart ist. Ferner *A. humilis* Imh., bei der aber der gelbe Clypeusfleck kleiner ist und ohne Nebenflecke.

Andrena proxima Kby.

Andrena minutula Kby.?

Es liegen mir 5 ♀♀ aus der Trautmann'schen Sammlung vor, die ich unter Zweifel zu *minutula* stelle, weil die Skulptur des Mesonotum und des herzförmigen Raumes am besten damit übereinstimmt (Mesonotum mehr glänzend, der herzförmige Raum feiner und mehr netzförmig skulptiert als bei *parvula*) (sec. Schmiedeknecht's Monographie), dagegen ist mit den angeblichen Unterschieden in der Färbung der Fühler und der Scopa nichts anzufangen.

Andrena nigroaenea Kby. ♂

„ *propinqua* Schenck ♀
 „ *humilis* Imh.
 „ *nana* Kby. ♀♀♂
 „ *ephippium* Spin.
 „ *polita* Sm.
 „ *fulvicrus* Kby.
 „ *ferox* Sm. ♀

Megachile argentata F. ♀
 „ (*Chalicodoma*) *muraria* Retz. ♀
 „ „ *sicula* Rossi ♀
 „ *circumcincta* Kby.

Osmia leaiana Kby.

„ *caerulescens* L.

„ *latreillei* Spin.

„ *notata* F.

Anthidium siculum Spin. ♂♂♀♀

„ *septemdentatum* Latr. ♂♂

Anthophora quadricolor Er.

„ *mucida* Grib.

„ *crinipes* Sm. ♂♂♀♀

„ *acervorum* L. ♂♂♀♀. Die ♀♀ sind ziemlich ausgeprägte var. *pennata* Lep., die ♂♂ zeigen die gewöhnliche grauliche Färbung.

„ *obesa* Gir. ♀

Habropoda tarsata Spin.

Eucera nitidiventris Mocs. ♂

„ *sogdiana* Mor. 2 ♂♂ in Trautmann's Ausbeute, von denen das eine monströses Geäder hat, indem im linken Flügel 3 Cubitalzellen vorhanden sind; die neu hinzugekommene Cubitalquerader ist mit der ersten rücklaufenden Ader interstitial, während die Cubitalquerader, die bei normalen Exemplaren die beiden Cubitalzellen trennt, mitten winklig, saumwärts offen, gebrochen ist.

Nomada corcyraea Schmiedkn. ♀

„ *brevicornis* Mocs.

Ceratina cucurbitina Rossi

Apis mellifica L.

Wie Chr. Aurivillius „kritisiert“.

— Von Embrik Strand (Berlino).

In seiner Besprechung von *Precis archesia* Cr. v. *frobeniusi* Strand in Seitz' „Großschmetterlinge der Erde“ bezeichnet Aurivillius es als fraglich, ob diese im „Archiv für Naturgeschichte“ 75. I (1909) p. 304 beschriebene *Precis*-Varietät zu *archesia*, wie von mir angegeben, oder zu *coelestina* gehört; das könne er nicht sicher entscheiden, weil in meiner „langen Beschreibung“, die er wiedergibt (wie siehe unten!), nichts über das „wichtige Kennzeichen“, ob die Fransen ganzrandig und einfarbig oder nicht, gesagt sei. — In der Tat heißt es in meiner Beschreibung: „Die Saumbinden wie bei *archesia* f. pr., aber schärfer markiert, auch die weißen Fransenflecke fast noch schärfer markiert“. Was hier gesperrt, ist in Aurivillius' Wiedergabe meiner Beschreibung ausgefallen, darauf macht er die somit unrichtige Behauptung, daß ich über die Fransen nichts gesagt habe, und hebt diesen angeblichen Mangel als ganz besonders wichtig hervor!! — Kommentar ist überflüssig!

Briefkasten.

Anfrage des Herrn B. in P.: Was für ein Mittel gibt es gegen die Ameisen in der Wohnung und im Garten?

Anfrage des Herrn K. in L.: Sind folgende beiden Falter bekannt, bzw. wie heißt der erstere?

1. *Arctia aulica*: Vorderflügel braun, Hinterflügel schwarz mit orangefarbenem Saume.

2. *Ino*: linke Seite in Fühler und Größe *statices*, rechte Seite *globulariae*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Trautmann W.

Artikel/Article: [Verzeichnis einiger Anidae von Sizilien, 31-32](#)